

Indikation und Reflexion aufsuchender Arbeitsweisen im Kontext von Case Management

Prof. Dr. Matthias Müller



Indikation und Reflexion aufsuchender Arbeitsweisen im Kontext von Case Management

1. Orientierungspunkte
2. Schlaglichter auf die aufsuchende Arbeit
3. Begründung der aufsuchenden Arbeitsweise
(Settingentscheidung)
4. Reflexion der Dynamiken der aufsuchenden Arbeitsweise auf die Hilfebeziehung (Settingdynamiken)



1. Orientierungspunkte

- **Basisqualifikation** (Studium z.B. Soziale Arbeit, Pflegewissenschaft, Verwaltungswissenschaft) **und das jeweilige Arbeitsfeld prägen wesentlich den CM-Ansatz und -Praxis**
- Die Ausführungen beziehen sich eher auf Client Driven CM Programme mit niedrigeren Fallzahlen
- In den Funktionen des **Advokaten** (Rechtsbeistand/ Fürsprecher:in) der Unterstützer:in
- Forschung aus der Fachkräfteperspektive
- Forschung Sozialer Arbeit



1. Orientierungspunkte

Quantitative Erhebung

- Onlinebefragung Home Treatment Questionnaire (HTQ)
N=888
- Fachkräfte die Aufsuchend Arbeit im Schwerpunkt Sozialarbeiter:innen/ Sozialpädagog:innen

Qualitative Erhebung

- 9 Gruppeninterviews
- 6 deutschlandweit (38 Teilnehmer:innen)
- 3 in den USA (21 Teilnehmer:innen)



2. Schlaglichter auf die aufsuchenden Hilfen

Beispiel Hausbesuch in der Sozialen Arbeit:

- Investigativ (vgl. Müller 1988, S. 99–122)
- Helfende (vgl. Müller 1988, S. 99–122)
- Mordend (vgl. Hering/ Münchmeier 2000, S. 180-181) (Kuhlmann 2002, S. 92-93).
- Warnung (Westdeutschland)
- Verunsicherung (Ostdeutschland)
- Der Boom des Hausbesuches (vgl. Müller 2010)



2. Schlaglichter auf die aufsuchenden Hilfen

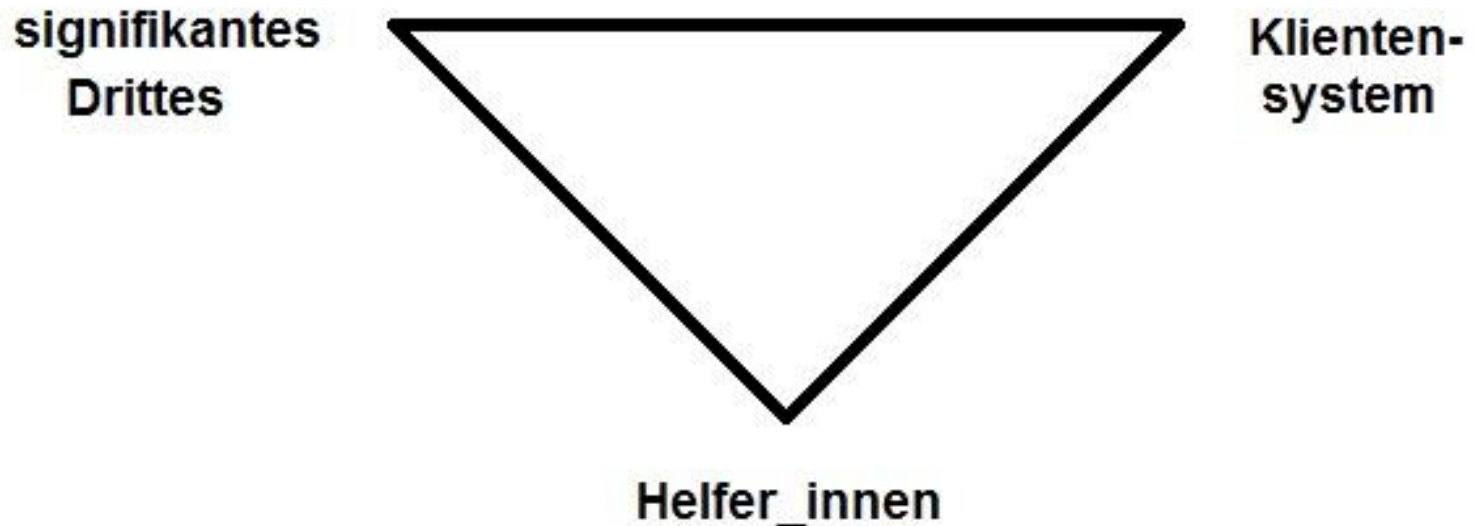
Fokus meiner Ausführungen:

1. *Begründung der aufsuchenden Arbeitsweise (Settingentscheidung)*
2. *Reflexion der Dynamiken der aufsuchenden Arbeitsweise auf die Hilfebeziehung (Settingdynamiken)*



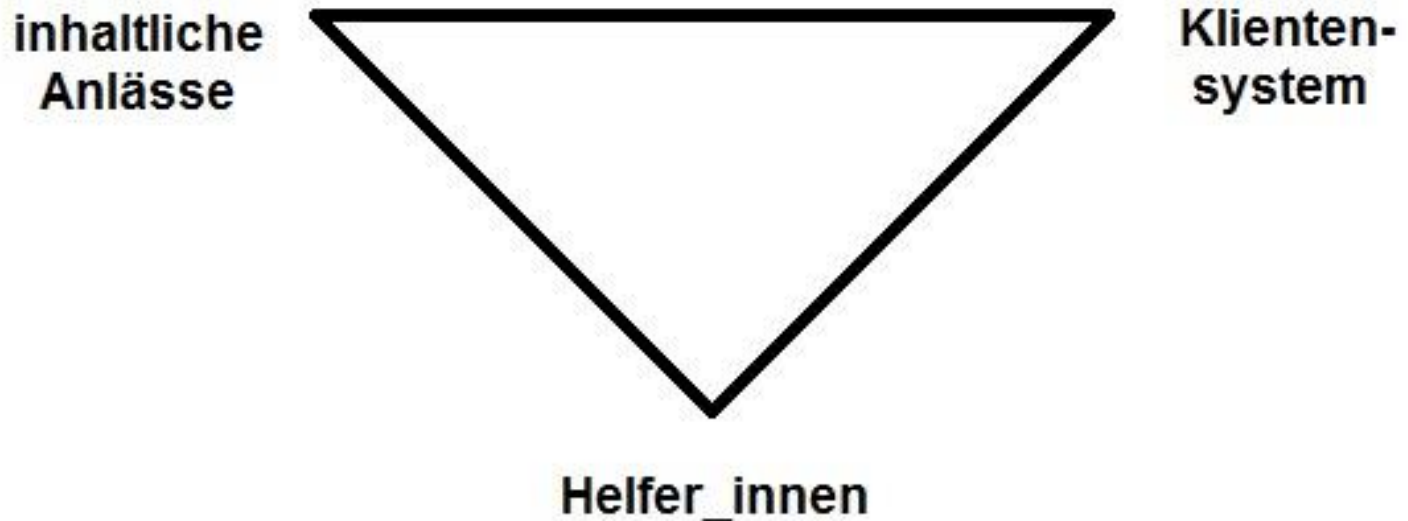
3. Begründung der aufsuchenden Arbeitsweise (Settingentscheidung)

Das Modell (Conen 1999) aus Perspektive der Helfer:innen:



3. Begründung der aufsuchenden Arbeitsweise (Settingentscheidung)

Inhaltliche Anlässe (Lüngen/ Müller/ Bräutigam 2015):



3. Begründung der aufsuchenden Arbeitsweise (Settingentscheidung)

Inhaltliche Anlässe sind dann gegeben, wenn (ebd.):

- ein Mehrgewinn im Vergleich zu anderen höherschwelligen Hilfeformen zu erwarten ist.
- der/die Helfer:in Eindrücke gewinnen kann, die ihm/ihr in einer Einrichtung/Praxis verborgen geblieben wären.
- die aufsuchende Arbeitsweise eine höhere Wirksamkeit verspricht

Hochschule Neubrandenburg University of Applied Sciences

3. Begründung der aufsuchenden Arbeitsweise (Settingentscheidung)

Inhaltliche Anlässe kennzeichnen sich durch (ebd.):

- Erleichterter HilfeEinstieg („andererseits denk ich kriegt man aber auch viel mehr mit“)
- Höherer Informationsgewinn („was sind so Punkte wo man auch, auch mal drauf eingehen kann“)
- Steigerung des Empathievermögens („It's um, um, get greater understanding in terms of, um, what their needs are possibly“)
- Verstärkter Praxistransfer („da bieten sich natürlich oft mehr Möglichkeiten, wenn man direkt vor Ort ist“)
- Mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten für Klient:innen („I feel like I get a more organic response to my questions“)



3. Begründung der aufsuchenden Arbeitsweise (Settingentscheidung)

Inhaltliche Anlässe: Perspektiven (ebd.):

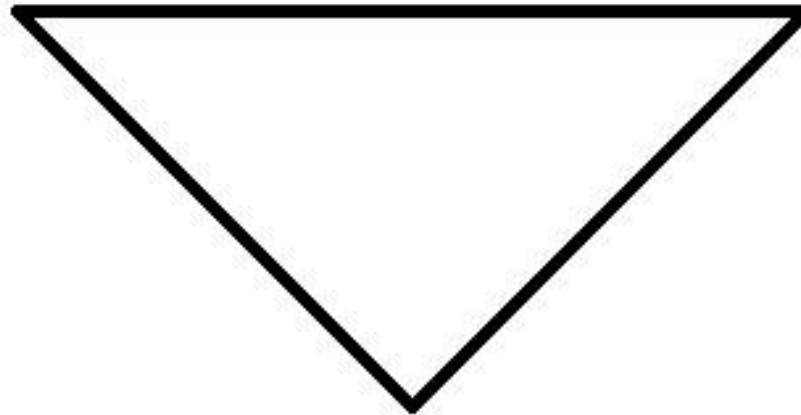
- Ein Mehrgewinn für die Klient:innen kann in den genannten Punkten vermutet werden
- Weitere Erforschung der Klient:innenperspektive notwendig
- Die Reflexion der inhaltlichen Anlässe gilt es vor Beginn einer Hilfe zu reflektieren, um zu prüfen, ob eine aufsuchende Arbeitsweise überhaupt indiziert ist.
- Abwägen zu wie vielen Teilen der Hilfemehrwert allein den Helfer:innen zu Gute kommt oder profitieren auch die Klient:innen davon.



3. Begründung der aufsuchenden Arbeitsweise (Settingentscheidung)

Strukturelle Anlässe:

**strukturelle
Anlässe**



**Klienten-
system**

Helfer_innen

3. Begründung der aufsuchenden Arbeitsweise (Settingentscheidung)

Strukturelle Anlässe sind dann gegeben, wenn: (ebd.):

- es sich um eine hilfebezogene Reaktion auf die gegebenen Rahmenbedingungen handelt, um überhaupt eine Hilfe zu gewährleisten.
- es als der einzige Weg erscheint, Klient:innen überhaupt zu erreichen.
- die Klient:innen in der Einrichtung nicht erscheinen (können) (z. B. zeitliche Gründe oder Betreuung von Kindern).

3. Begründung der aufsuchenden Arbeitsweise (Settingentscheidung)

Strukturelle Anlässe kennzeichnen sich durch (ebd.):

- **Einzig**e möglich erscheinende Form des Hilfezugangs
(“And we are basically, yeah, pretty much the last step before something terrible happens and the family is taken apart.”)
- **Vorbeugung** („das war ja fast sone indirekte Aufforderung jetzt mach was“)
- **Mangelnde Infrastruktur** („dass es komplett anders ist in der Stadt zu arbeiten als hier aufm Land, ja?“)

3. Begründung der aufsuchenden Arbeitsweise (Settingentscheidung)

Strukturelle Anlässe: Perspektiven (ebd.):

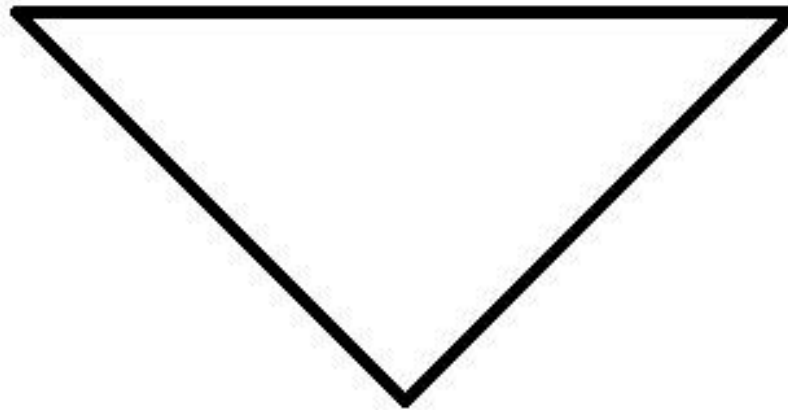
- Die strukturellen Anlässe für die Erbringung von Hilfen in einem häuslichen Kontext erfolgen primär aus kompensatorischen Gründen von Seiten des Hilfesystems
- Unklar ist, wie diese Anlässe aus Sicht der Klient:innen bewertet werden.
- Es kann vermutet werden, dass auch die strukturellen Anlässe aus einem Wunsch der Klient:innen heraus existieren (z. B. wg. eines erleichterten Hilfezugang).
- Wie die strukturellen Anlässe auf die Hilfe-Dyade wirken, gilt es in der Hilfe zu reflektieren.



3. Begründung der aufsuchenden Arbeitsweise (Settingentscheidung)

Unklarer Anlass:

???
Anlässe



Klienten-
system

Helfer_innen

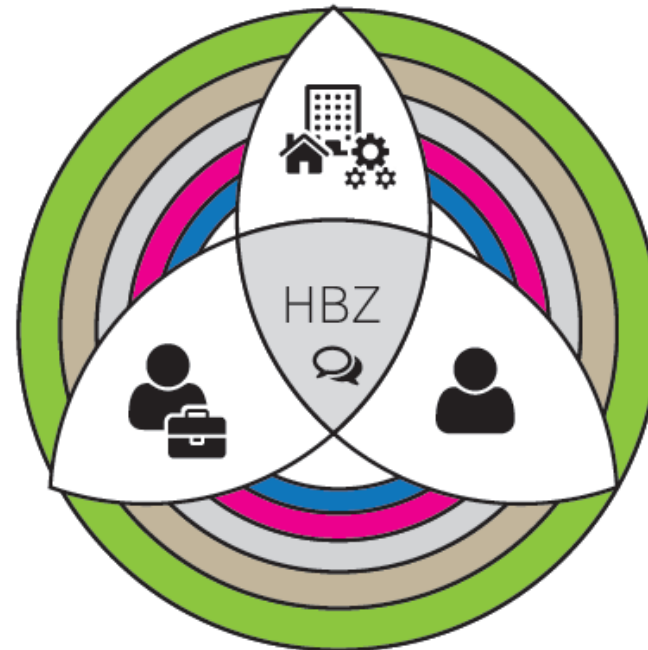
3. Begründung der aufsuchenden Arbeitsweise (Settingentscheidung)

Unklarer Anlass:

- Anhand der gewonnenen Daten konnten keine weiteren Optionen für Anlässe eruiert werden.
- Eine Mischung aus „strukturellen Anlässen“ und „inhaltlichen Anlässen“ ist möglich.
- Reflexion darüber, um was für einen Anlass es sich in der aktuellen Situation gerade handelt und zu wessen Gunsten dieser existiert.
- Offen ist, wie es zu bewerten ist, wenn weder ein „struktureller“ noch ein „inhaltlicher Anlass“ auszumachen ist



4. Reflexion der Dynamiken der aufsuchenden Arbeitsweise auf die Hilfebeziehung (Settingdynamiken)



Hochschule Neubrandenburg University of Applied Sciences

4. Reflexion der Dynamiken der aufsuchenden Arbeitsweise auf die Hilfebeziehung (Settingdynamiken)

Drei Perspektiven der Hilfebeziehung reflektieren:

- Nutzer:innen
- Setting (die aufsuchende Arbeitsweise)
- Helfer:innen (ebd.)



4. Reflexion der Dynamiken der aufsuchenden Arbeitsweise auf die Hilfebeziehung (Settingdynamiken)

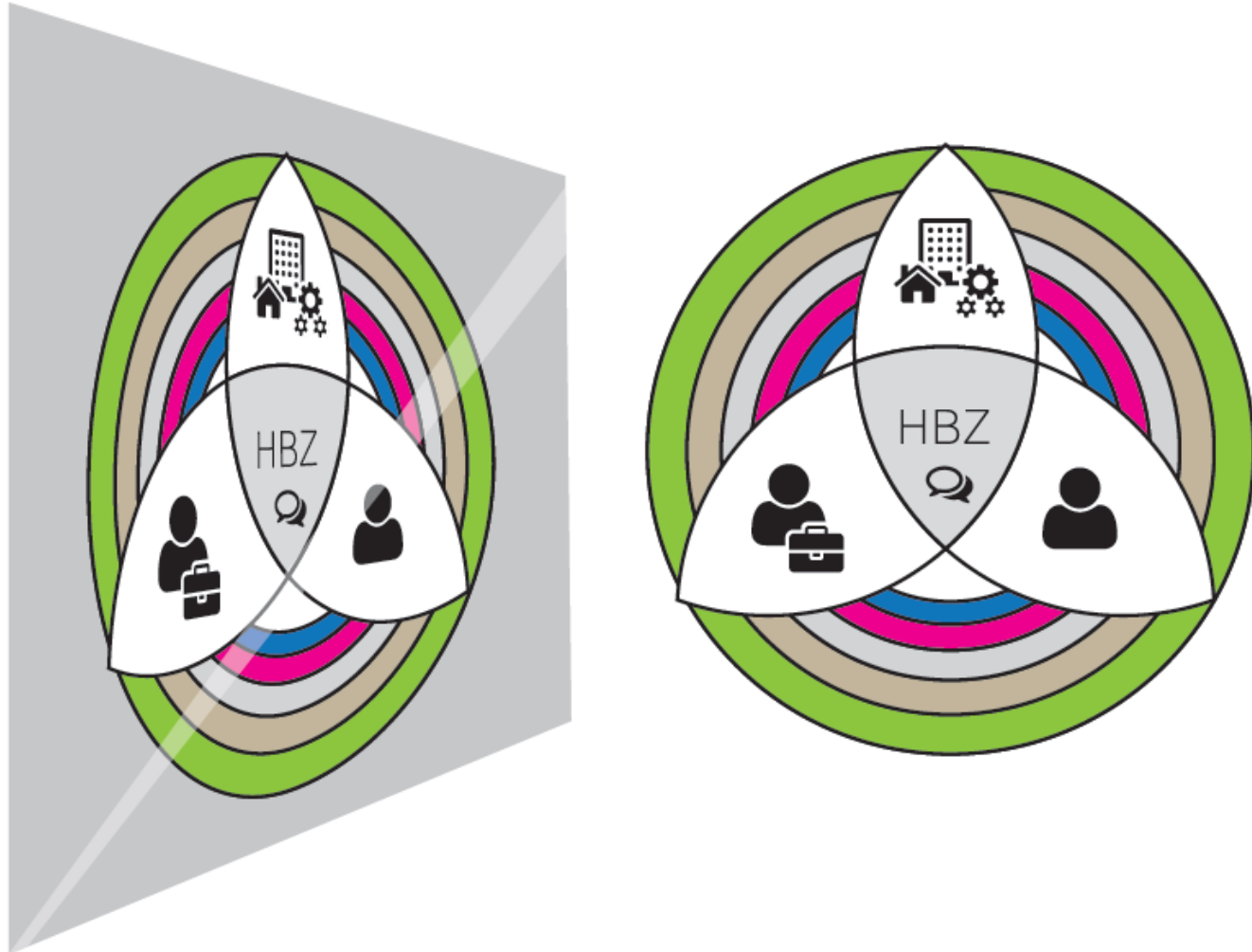
Fünf Themen reflektieren:

- **Grenzen** (z. B. Sollten Helfer:innen ein angebotenes Getränk annehmen oder nicht?)
- **Störungen** (z. B. Wie können Helfer:innen damit umgehen, wenn ein:e Nachbar:in klingelt?)
- **Ethische Aspekte** (z. B. behält der/die Helfer:in die Schuhe an, in einem Haushalt in dem aus kulturellen Gründen klar ist, dass Schuhe ausgezogen werden?)
- **Intimität** (z. B. Welche Räume werden von den Helfer:innen betreten?)
- **Sicherheit** (Wie haben Helfer:innen sich in eskalierenden Streitsituationen zu verhalten, wenn zum Beispiel der Klient / die Klientin zum Küchenmesser greift?)

(ebd.)



4. Reflexion der Dynamiken der aufsuchenden Arbeitsweise auf die Hilfebeziehung (Settingdynamiken)





**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit.**

Literatur

- Bräutigam, B, Lungen, S. & Müller, M. (2020). Home Visiting Work: A Transdisciplinary Study. *Research on Social Work Practice*, 30 (5), 576-584. ([DOI: 10.1177/1049731519898759](https://doi.org/10.1177/1049731519898759)).
- Conen, M.-L. (1999). "Unfreiwilligkeit" – ein Lösungsverhalten. *Zwangskontexte und systemische Therapie und Beratung. Familiendynamik*, 3, 282-297.
- Hering, Sabine/ Münchmeier, Richard. 2000. *Geschichte der Sozialen Arbeit: Eine Einführung*. Weinheim; München: Juventa.
- Kuhlmann, Carola. 2002. *Soziale Arbeit im nationalsozialistischen Herrschaftssystem*. In: *Grundriss Soziale Arbeit: Ein einführendes Handbuch*. Thole, Werner. Hrsg. Opladen: Leske + Budrich. S. 77-96.
- Lungen, S., Müller, M./ Bräutigam, B. (2015): „man muss auch wissen, wann macht es sozusagen Sinn, nach Hause zu gehen“. Überlegungen zu strukturellen und inhaltlichen Anlässen für den Einsatz häuslicher familienbezogener Hilfen. Kontexte eingereicht.
- Müller, C. W. (1988): *Wie Helfen zum Beruf wurde – Band 1 – Eine Methodengeschichte der Sozialarbeit 1883-1945*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Müller, M. (2010): Drei Dimensionen Sozialpädagogischer Familienhilfe. In: Michel-Schwartz, B. (Hrsg.) „Modernisierung“ methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit. VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien. Wiesbaden. S. 205-229